

mit Scholien und Epistulae ex Ponto mit Scholien; Festus, *De significatu verborum* in der Epitome des Paulus Diaconus; Athanasius, *Vita s. Antonii* in Übersetzung des Euagrius; Eusebius, *Kirchengeschichte* in Übersetzung des Rufinus; *Vulgata* (2. Könige, Tobit, Judit, s. o.); Briefe von Hieronymus und Leo d. Gr.; Augustinus, *De civitate Dei*, *Tractatus in Iohannis evangelium*, *Enarrationes in psalmos*, *Confessiones*, *Sermones*; Iosephus, *De bello Iudaico* in Übersetzung von Ps.-Rufinus (zwei unterschiedliche Fragmente) sowie *Antiquitates Iudaicae* in Übersetzung aus dem Umkreis Cassiodors; Sedulius, *Carmen Paschale*; Boethius, *De institutione arithmetica*; *Vitas Patrum*; Gregor d. Gr., *Registrum epistolarum*, *Homiliae in Ezechielem* (zwei unterschiedliche Fragmente); Ps.-Origenes, *Homiliae in Matthaeum*; *Bairisches Homiliar*; *Homiliare Gregors d. Gr. und Bedas* (zwei verschiedene Fragmente); *Sacramentarium Gregorianum* (s. o.). Die Beschreibungen umfassen das physische Äußere der Fragmente, eine paläographische Einordnung und Datierung, die Identifizierung des Textes, entsprechende Abbildungen und, für Kataloge von Fragmenten eher unüblich, jeweils den Versuch, das jeweilige Fragment bei vorhandener moderner Edition des entsprechenden Textes möglichst genau in die Überlieferungsgeschichte einzuordnen; ist keine moderne Edition vorhanden, wird sogar Parallelüberlieferung bemüht, um dieses Ziel zu erreichen. In diesen Fällen legt der Vf. teils Probeeditionen der Texte vor. Der methodische Zugang des Katalogs ist also ein primär philologischer, was den Ergebnissen in keinem Fall schadet – eher im Gegenteil. Allerdings resultiert daraus eine gewisse Reduzierung jener Aspekte, die sich Hss.bearbeiter von einem solchen Band erwarten, insbesondere in der Qualität und Größe der Abbildungen, die beide in vielen Fällen nicht ausreichend sind, um sich ein unabhängiges Bild von den jeweiligen Schriftspecimina zu machen. Darüber hinaus wäre es zumindest sinnvoll gewesen, für eine Parallelpublikation der Abbildungen und der wichtigsten Metadaten im Netz zu sorgen, da sich gerade in den letzten Jahren das Internet für die Fragmentforschung als überaus fruchtbare Publikationsform erwiesen hat, die in vielen Fällen zu ergänzenden Funden oder aber verbesserten Identifizierungen geführt hat. Dies soll aber den Wert des Bandes und die damit verbundene Mühe des Vf., die jeder zu schätzen wissen wird, der sich mit derartigen Materialien schon auseinandergesetzt hat, keinesfalls schmälern. Die Rezeption der etwas entlegen erschienenen Publikation wird in jedem Falle dadurch erleichtert, dass ein vollständiges PDF unter <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2015/11396/> abrufbar ist.

Martin Wagendorfer

L'écrit et le livre peint en Lorraine, de Saint-Mihiel à Verdun (IX^e–XVI^e siècles). Actes du colloque de Saint-Mihiel (25–26 octobre 2010), sous la direction d'Anne-Orange POILPRÉ avec la collaboration de Marianne BESSEYRE (Culture et société médiévales 27) Turnhout 2014, Brepols, 346 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-2-503-54430-4, EUR 55 (excl. VAT). – Der Rückkauf der Pseudo-Athanasius-Hs. Saint-Mihiel, Bibl. municipale, Z 28, die im Laufe des Ersten Weltkrieges wohl nach Deutschland verschleppt worden war, gab den Anlass für ein Kolloquium im Jahre 2010, dessen 14 Beiträge in diesem Band